

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Abonnementspreis: Monatlich 2,25 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 24,00 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) hat der Abonnent das Recht, die Zeitung auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die kleinste Anzeile oder deren Raum mit 25 Wg., auf der ersten Seite mit 15 Wg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Rüge eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Abwesenheit bleibt.

Druck- und Verlagsamt: Ottendorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 66

Freitag, den 10. Juni 1921

20. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Einmach-Zucker.

Auf den Buchhabenabschnitt T der jetzt gültigen Zuckersteuer werden 2 Pfund Einmachzucker ausgegeben. Die Besteuerung erfolgt sofort.

Die Kleinhandelsgebiere werden auf sorgfältige Führung der Kundenliste aufmerksam gemacht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand

### Vertilgung des Säckfisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juni 1921.

— Abschnitt 76 der gelben Nährmittelliste wird mit 1 Pfund Grieß, Abschnitt 76 der roten und blauen Nährmittelliste wird mit je 1/2 Pfund Grieß beliefert.

— In einem Schreiben des Landesverbandes der sächsischen Biegeleien wird mitgeteilt, daß eine amtliche Prüfung der Biegeleien der Biegeleien zu dem Ergebnis geführt habe, daß die im Vorjahre für Staats- und Siedlungsämtern festgelegten Preise angemessen wären, indem sie den Biegeleien einen Gewinn von zehn Prozent gewährt hätten.

— Nach Mitteilungen aus parlamentarischer wohlgeinformierter Quelle weist der Reichstag für die beiden Monate April und Mai noch den vorläufigen Ergebnissen 1,8 Milliarden Fehlbetrag auf. Die Reichspost hat in den beiden Monaten je 750 Millionen Mark Fehlbetrag, die Reichsbahn 1,3 Milliarden Mark.

— Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen betrug am 1. Mai bis 31. 56472 männliche und 22633 weibliche, zusammen 79104 Personen. Dazu kommen noch 86000 Arbeitskampfer. Die Aufwendungen im Monat April an Arbeitslosenunterstützung betrugen 31 1/2 Millionen Mark. Diese Zahl bedeutet eine Besserung um mehr als 10000 Mark im Vergleich mit dem letzten Vormonate.

— Einen außerordentlich starken Rückgang hat die Arbeitskraft in Sachsen in den letzten Jahren zu verzeichnen. Nach dem letzten erschienenen Jahresbericht der sächsischen Gewerkschaftsbeamten wurden 1920 4179 Ausgeworbene gezählt (gegen 11149 im Jahre 1913) und 67780 Heimarbeiter (gegen 186964 im Jahre 1913). Es ist also sowohl bei den Ausgeworbenen wie bei den Heimarbeitern ein Rückgang der Zahl auf etwa ein Drittel gegenüber dem letzten Friedensjahre zu verzeichnen. Bei den männlichen Heimarbeitern stellte sich der Rückgang im Leipziger Bezirk sogar auf ein Fünftel.

— Im Reichsausschuß für Volkswirtschaft wurde der Antrag D. u. Gen. (D. Bp.) auf sofortige Einführung der freien Bewirtschaftung des Brotgetreides gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Demokraten mit 14 gegen 12 Stimmen, der Antrag Schumann u. Gen. (So.) auf Beibehaltung der Zwangsverteilung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Paragraph 1 des Gesetzes wurde sodann gemäß dem Antrag Blum in der Fassung angenommen, daß aus dem Getreide im Wirtschaftsjahre 1921/22 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide (Rart 3 Millionen nach dem Reichsratebezug) im Wege der Umlage aufzubringen seien. Paragraph 2 wurde mit einem von den bürgerlichen Parteien unterzeichneten Antrag angenommen, der die Unterschiede in der Umlage, die sich aus Kleinbefug und Deputationsausgaben ergeben, zu berücksichtigen fordert. Bezüglich Paragraph 3 wurde bestimmt, daß der Termin für die Festlegung des Umlagebetrags auf den 1. Juli 1921 fallen soll. Paragraph 4 wurde auf Antrag Herz (U. So.) hinzugefügt, daß die Vertreter der Erzeuger und Verbraucher in nach näheren Bestimmungen der obersten Landesbehörden zu bildenden Ausschüssen, die die Entscheidung über die Umlage gegen die Festlegung des Preisbetrags haben, von den Gemeindevorständen zu wählen sind.

— Keine staatlichen Freibetten mehr. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Vom 1. Juli 1921 kommen von den sogenannten staatlichen Freibetten in Wegfall: 1) die Freibetten in der Evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Dresden für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Dresden, Radeberg, Döhlen, Dippoldiswalde, Wilschdorf, Radeburg, Pirna, Königsberg, Stolpen, Neustadt, Chemnitz, Schandau und Rauenstein. 2) die 5 Freibetten im Stadt Krankenhaus Freiberg für mittellose Kranke aus den

Amtsgerichtsbezirken Tharandt, Altenberg, Frauenstein, Freiberg, Brand und Sayda. 3) die 2 Freibetten im Stadtkrankenhaus Großenhain für mittellose Kranke aus den Amtsgerichtsbezirken Großenhain und Riesa. — In welcher Art nun fernerhin für die mittellosen Kranken gesorgt wird, davon gibt das Ministerium des Innern nichts bekannt.

— Die Blutlaus tritt infolge des warmen trockenen Wetters zurzeit überaus stark in Gärten und Obstanlagen auf. Als sicheres Zeichen der Blutlaus gilt der weiße Belag an Ähren- und Baumrinden und tiefen Rissen der Baumrinde, der sich beim Zerdrücken rötlich färbt. Da die Blutlaus durch ihre saugende Tätigkeit die Obstäumle außerordentlich schädigt, möchten alle Besitzer und Pächter von Gärten und Obstanlagen ungehört und wiederholt ihren Baumbestand auf das Vorkommen der Blutlaus untersuchen und gegebenenfalls diese vertilgen. Zur Bekämpfung sind Versenkungen mit 15prozentigem Obstbaumkarbolsäure, Spiritus und Antifol zu empfehlen, die, da sich die Blutlaus sehr vermehrt, oft wiederholt werden müssen. Es dürfte noch vielen Obstäumlebesitzern unbekannt sein, daß das Unterlassen der zur Vertilgung der Blutlaus notwendigen Maßnahmen nach § 368,2 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird. Die Gemeinden sind angewiesen, innerhalb ihres Ortes unter Aushebung sachverständiger Personen die Bekämpfung der Blutlaus zu überwachen und, wenn sich ergibt, daß die erforderlichen Arbeiten nicht oder nur unvollständig ausgeführt werden, die Säumigen unter Strafbefehl hierzu streng anzuhalt. Im Nichtbeachtungsfalle erfolgt sofort Anzeige bei der Amtshauptmannschaft, die die Bekämpfung der Läuse auf Kosten der Säumigen ausführen läßt.

Großdittmannsdorf. Der letzte Sonntag war für die Gemeinden Großdittmannsdorf und Boden ein Tag von besonderer Bedeutung, erhielt doch an diesem Tage das Denkmal, das beide Gemeinden ihren auf dem Felde der Ehre Gefallenen errichteten, seine Weihe. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein ansehnlicher Zug nach dem Denkmalplatz rechts oben neben der Kirche. Alle Vereine, die Einwohnergesellschaft beider Orte, waren zugegen, die Schuljugend im Festgewand. Allgemeingefang und die Deklamation einer Schülerin leiteten die Feier ein, hierauf hielt Herr Pastor Freier aus Riedingen die Weiherede. Gesangsverein und Schulchor versahen die Feier durch Vorträge stichend mit dem Niederländischen Dankgebet. Das mit dem Eisernen Kreuz gekrönte Denkmal trägt auf der Vorderseite den Stahlhelm mit den Worten: „Ihren Gefallenen Helben die Gemeinden Großdittmannsdorf und Boden.“ Auf der Rückseite steht man: Joh 15. 13. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für die Freunde. Die beiden anderen Seiten tragen die Namen der 22 Gefallenen.

Meißen. Von einem Schandfeuer wurde in der Nacht zum Sonntagabend die Stellmacherei von D. Road betroffen. Das Feuer, das allem Anschein nach auf Brandstiftung zurückzuführen ist, war in dem Holzschuppen ausgebrochen, der hinter den Grundstücken an der Großenhainer Straße und an die Schäfersche Kartonnagen-Fabrik anstößt. Die Kartonnagenfabrik, die dort liegen sind ein Raub der Flammen geworden. Unter dem gleichen Dach befanden sich die Niederlagen des Geschäftes für Rolerei- und Anstrich- von Tauber und Schütz und des Kolonialwarengeschäfts von Schulze. Die Häuser mit den Schlemmkreidenvorräten stehen undurchgänglich geworden, noch in dem schwelenden Trümmerrahmen. Stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist die anstößende Schäfersche Kartonnagenfabrik. Eine Niederlage, in der sich Papierpappe befanden und der Rissenschuppen sind niedergebrannt. Das Hauptgebäude selbst ist glücklicherweise verschont geblieben.

Rönnitz. Ein Soldat der Festungsbesatzung, der einen Kameraden rettete, erkrankte bei Ausübung seines Dienstes.

Bad Schandau. In der Schrammsteinbaue brach gestern Nacht ein Brand aus, der den Dachstuhl und das erste Stockwerk vernichtete. Infolge W. Hermanns waren die Löscharbeiten sehr schwierig. Gestern früh 1/2 7 wurde die hiesige Feuerwehr nochmals auf dem Brandplatz gerufen, da die Nebengebäude zu brennen begonnen hatten. Das Feuer wurde durch Unvorsichtigkeit beim Zigarettenrauchen von einem Dienstmädchen verursacht, das bereits polizeilich verhaftet und verhaftet wurde.

Rixdorf. Unter tragischen Umständen ums Leben gekommen ist hier der 54 Jahre alte Hausbesitzer und Zimmermann Adolf Wilmann. Er hatte sich beim Rastieren aus Versehen mit dem Rasiermesser ein kleines Glaschen weggeschnitten. Es trat eine Rührung der Gesichtsmuskeln ein, schließlich verfiel der Bedauernswerte in Bewußtlosigkeit und starb nach kurzer Zeit an Blutvergiftung.

Bauhen. Im Steinbruch Hoffnung bei Neuschmolln wurde der Steinarbeiter Gustav Hesse von einem, von der elektrischen Schwebbahn durch Lösen der Kette herabfallenden Stein so unglücklich getroffen, daß ihm das linke Bein vom Körper abgetrennt wurde. Im hiesigen Stadtkrankenhaus ist er seiner Verletzung erlegen.

Gröba. Infolge Explosion eines reparierten Behälters verunglückten im Eisenwerk der Monteur Dänisch aus Staucha und der Arbeiter Otto Kuschke aus Gohlis schwer. Mehrere andere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Döbeln. In der Nacht zum 1. ds. Ms. ist in das hiesige Zollamt eingebrochen worden, wobei den Dieben 2214 Bogen Tabakfeuerzeugen für Zigarren (der Bogen zu 25 Reich) im jeweiligen Steuerwerte von mehreren Hunderttausend Mark in die Hände gefallen sind.

Freiberg. Ein umfangreicher Schieber- und Wucher-Prozess, dessen Dauer für mehrere Wochen berechnet ist, beginnt am 27. Juni vor dem hiesigen Landgericht. Die Verhandlungen richten sich gegen den ehemaligen Kommissionsführer für Freiberg Stadt und Land, Georg Wartner. Der Angeklagte befindet sich bekanntlich seit annähernd einem Jahre in Untersuchungshaft. Wartner's Verhaftung erregte seinerzeit das größte Aufsehen und brachte eine größere Anzahl von Verhaftungen inner- und außerhalb Sachsens mit sich, so unter anderen auch die von Hofrat Rothenberg in Dresden.

Bad Lausitz. In der Nacht zum Donnerstag sind auf dem Rittergute in Barcha unbekannte Diebe in den verschlossenen Schweinestall eingedrungen, haben dort ein schweres Schwein mit einem Schuß getötet und die noch im Stall befindlichen Tiere ins Freie laufen lassen. Das erschossene Schwein haben sie in einem Kornfelde nördlich des Gutes ausgeschlachtet und mitgenommen.

Deberan. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in der fünften Stunde kurz vor dem Remmendorfer Gasthofe. Zwei Automobile fuhren in verhältnismäßig kurzen Abständen hintereinander. Infolge der großen Staubentwicklung des ersten Wagens verlor der Fahrer des zweiten Wagens die Lebenssicht. Der von ihm gelenkte Wagen, ein kleiner Wanderer fuhr an einem Baum überflugs sich und begrub die Insassen, den Profurist eines Chemnitzer Unternehmens mit Frau und 12 jährigen Sohn unter sich. Nach langen Bemühen konnten die Schwerverletzten befreit und in das Deberaner Krankenhaus übergeführt werden.

Chemnitz. Von der Kriminalpolizei festgenommen wurden ein 35 Jahre alter Reisender aus Chemnitz und ein 31 Jahre alter Buchhalter aus Leubnitz, die zum Nachteil einer Lebensmittelgroßhandlung Waren im Werte von 156 000 Mark unterschlagen hatten. Das Geld hatten sie bereits verthan.

— Beim Baden in einem Teiche in Hilbersdorf geriet der 16 jährige Arthur Ulbricht in einem Strudel und ertrank vor dem Augen eines mitbadenden Freundes, ohne daß Rettung möglich war.

Scharfstein. Noch immer glimmt es unter dem Gebälk und der Asche in den Ruinen des in der verschlossenen Woche niedergebrannten Schloßteiles. Am Sonntag nachmittag entwickelte sich jedoch von neuem ein größerer Brand, der von allen Seiten energisch bekämpft wurde. Zur Hilfeleistung wurde u. a. auch das Leberlandfahrzeug der Chemnitzer Berufsfeuerwehr gerufen, das nachmittags gegen 5 Uhr ausrückte, und bis nach 2 Uhr nachts an der Brandstelle tätig war.

Wylau. Seinem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt hat der im 63. Lebensjahre stehende Invalidenrentner W. Der Grund zur Tat ist langjährige Krankheit. Außerdem wird der Tod seines 38 Jahre alten Sohnes, der ein Opfer des Grubenunglücks in Neufelmsdorf geworden ist, dazu beigetragen haben, daß er die Bürde des Lebens von sich warf.

— Auerbach i. B. Hier ist eine Ragensteuer eingeführt worden. Sie beträgt bei Steuerfreiheit der ersten Rage 60 Mk. für jede weitere Rage.

en  
and  
zieh-  
stellung  
i. V.  
1. II. Et.

ten  
aren  
stoffe,  
itäten,  
bücher  
fertige  
lunen,  
Gar-  
anten.  
ticken  
Bogen,  
Väsche-  
hilsum  
diaruk.  
haus  
se 12



## Das Steuerbuket.

In den Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag wird von einem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

Von den verschiedenen Vorschlägen, die in den Beratungen des Kabinetts behandelt wurden, und die zum Teil als das angebliche „Reparationsprogramm“ veröffentlicht wurden, hat der Kanzler in seiner großen Rede nur eine kleine Auswahl erwähnt. Bekanntlich war zuerst davon die Rede, durch eine Anzahl neuer Steuern oder Erhöhungen bestehender Abgaben die nötigen Summen aufzubringen. Bald kam in der richtigen Erkenntnis, daß dieser Weg allein nicht zum Ziele führt, der Gedanke hinzu, die Gewinne der Industrie durch besondere industrielle Selbstverwaltungskörper an der Quelle zu erfassen, und schließlich tauchte der am meisten Aufsehen erregende Plan einer Abrogation der Belastung des Grundbesitzes in Stadt und Land auf. Der Kanzler hat nur die Steuerfragen etwas eingehender beleuchtet, die anderen Projekte aber teils ganz weggelassen, teils in veränderter Gestalt nur vorläufig angedeutet. Einen grundsätzlichen Unterschied zwischen den letzten Jahreszahlungen an die Alliierten und der Abrogation der Exportabgabe hat er nicht gemacht, sondern vielmehr nach Möglichkeiten gesucht, den Gesamtbetrag beider Arten von Leistungen, der für dieses Jahr vielleicht 3½ Milliarden übersteigt, einheitlich aufzubringen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint es dabei, daß man sich jetzt auch in der Sozialdemokratie darüber klar geworden ist, daß trotz der grundsätzlichen Gegnerschaft dieser Partei gegen alle indirekten Steuern auch diese Art öffentlicher Abgaben jetzt in weitgehendem Maße zu Hilfe genommen werden muß. Auf Grund dieses Zugeständnisses der stärksten Koalitionspartei konnte der Kanzler daher neben dem Vorschlag der direkten Steuern, welches in erster Linie einen Ausbau der Kohlensteuer, der Körperschaftsteuern und der Börsensteuern in ihren verschiedenen Zweigen umfaßt, auch neue Geheimeinkünfte ankündigen, durch die der Verbrauch von Alkohol, Tabak, Zucker usw. für das Reich in höherem Grade nutzbar gemacht werden soll.

Die steuerrechtlichen Pläne, die alle nur in knappen Umrissen angedeutet wurden, finden ihre notwendige Ergänzung in Maßnahmen allgemeiner wirtschaftspolitischer Natur. Neue Gedanken sind dabei nicht gerade aufgeleuchtet, und wenn der Kanzler davon sprach, daß Landwirtschaft und Industrie zum höchsten Maße ihrer Leistungsfähigkeit angespornt werden müssen, daß alle Bodenkräfte über und unter der Erdoberfläche in gesteigertem Maße ausgenutzt werden sollen, daß das Ernährungsgesetz und Verkehrswege verbessert und der Lurus eingeschränkt werden muß, so steht man eigentlich nur vor einer neuen Auflage von Versprechungen, die jedes Kabinett seit der Revolution zum Programm erhoben hat, und von denen man zunächst einmal ganz dahingestellt lassen muß, wieviel Herr Wirth die Umsetzung der zweifellos von einem guten Willen befehlten Worte in die Tat bringen wird. Eine leider nur flüchtige Andeutung über die Erfassung der sogenannten „Goldwerte“, d. h. aller in ihrem Werte durch die Wertschwankungen nicht oder nur wenig beeinflussten Besitztümer (in erster Linie kommt dafür Vermögen der Grundbesitzer in Frage) war das einzige, was nach einem neuen Gedanken ausfiel.

Regierung, Reichstag und Reichswirtschaftsrat haben ein ungewöhnlich großes Arbeitspensum vor sich, um aus den knappen und noch ziemlich inhaltslosen Umrissen des in der Kanzlerrede entworfenen Programms brauchbare Gesetze zu machen, die wenigstens einige Aussicht auf Erfolg bei der unerhörten Aufgabe der „Reparation“ eröffnen. „Verständigung, Versöhnung und Wiederaufbau“ stellte der Kanzler als Leitwort an den Anfang seiner Erklärungen. Er weiß recht gut, daß dieses Ziel nicht allein von unserem guten Willen, auch das Unmögliche möglich zu machen, abhängt. Wenn die Entente nicht mindestens den gleichen Willen zeigt, und die übermenschliche Bürde tragen zu helfen, so werden letzten Endes doch alle deutschen Anstrengungen vergeblich bleiben. Eben in diesen Tagen erleben wir mit tiefer Entrüstung ein unwürdiges Schauspiel, von dem man noch zu hoffen wagt, daß es zu einem Wendepunkt in dem nach wie vor feindseligen Verhalten der Entente gegen uns werden könne. Mit einer Entschiedenheit, die ihm von allen Seiten hoch angerechnet wird, hat der Kanzler auf das himmelschreiende Unrecht hingewiesen, das sich Tag für Tag unter den Augen der internationalen Kommission in Oberschlesien abspielt und mit seiner Forderung, daß die Entente die Zusage des ehrlichen Spiels in einer Frage, in der ihre Ehre ebenso auf dem Spiele

steht wie unsere nationale Existenz, endlich vertieft, vereinigen sich trotz aller inneren Parteilichkeiten die Stimmen aller Volksvertreter und des ganzen Volkes selbst. Die Atmosphäre internationaler Verbitterung, die die erste Voraussetzung für die Erfüllung jedes irgendwie gearteten deutschen Reparationsprogramms ist, kann nicht gedeihen, solange eine nicht nur für Deutschland, sondern für die Weltwirtschaft lebensnotwendige Provinz in den heißen Flammen des Aufstands räuberischer Horden zugrunde gerichtet wird.

Abgesehen von diesem mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Teil der Regierungserklärung hat die Rede des Kanzlers bei den Parteien nur einen bedingten Eindruck hervorgerufen. Dazu mag beigetragen haben, daß der sonst gewandte und temperamentsvolle Redner diesmal in monotonem Vortrag ein Manuskript ablas. Aber auch inhaltlich ging er um alle kritischen Punkte immerhin so vorsichtig herum, daß irgendwelche grundsätzliche Entscheidungen in der mit dem halbfertigen Reparationsprogramm aufs engste verknüpften Kabinettsfrage jetzt nicht zu erwarten sind. Der Reichstag wird nach einer vermutlich nur kurzen Arbeitszeit vielleicht schon Mitte Juni in die großen Sommerferien gehen und erst im Herbst wieder zusammenkommen. In der Zwischenzeit sollen die im Regierungsprogramm angedeuteten Geheimeinkünfte ausgearbeitet werden, und dann erst wird die große parlamentarische Auseinandersetzung um die endgültige Gestaltung des Reparationsprogramms beginnen können, zu der die Debatte dieser Tage ebenso wie die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth nur als ein Vorspiel anzusehen sind.

## Die erste Milliarde bezahlt.

Wirkung auf den Geldmarkt.

Am 5. Mai war Deutschland die Zahlungsaufforderung überreicht worden, in der innerhalb 25 Tagen die Zahlung von einer Milliarde Goldmark teils in Gold, teils in fremden Devisen, teils in deutschen Schatzanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit vorgeschrieben war. Die Zahlungen sind prompt erfolgt, indem Deutschland in Paris, London und New York Schatzwechsel hinterlegte. Die Zahlungen erfolgten nicht in bar, sondern durch Kontouberweisungen. Zugleich kündigte Regierungsrat Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission in Paris an, daß Deutschland bereit sei, einen Wechsel auf 10 Millionen Dollar in wenigen Tagen einzulösen. Die Berliner Banken seien an der Arbeit, um diese Summe aufzubringen, die dann bald nach Paris gesandt werden soll.

Die Reparationskommission nahm Kenntnis von der pünktlichen Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die deutsche Regierung und teilte ihr ihre Befriedigung darüber mit, daß sie jetzt schon Vorkehrungen für die Einlösung der ausstehenden Schatzwechsel getroffen hat.

Wichtig ist die Folgen, welche dieses deutsche Überweisungsgebot auf den großen Börsen gehabt hat. Es fanden starke Veränderungen in den Notierungen statt. Die Pfund- und Dollarnoten zogen an, ebenso die skandinavischen Währungen, die holländische Gulda fiel dagegen, ebenso fiel die italienische Lira um einen Punkt. Pesteta zogen ein wenig an. Man kann aber Deutschland nicht dafür verantwortlich machen, was nach der Zahlung eingetreten ist. „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Reparationskommission sich eifrig mit der Frage dieser Kursverluste beschäftigt. Die deutschen Darlehen seien nach den Durchschnittskursen vom 23. Mai berechnet. Man nehme an, daß der Verlust von den Alliierten getragen werden müsse.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Deutsches Weißbuch über den Kriegsausbruch.

Der erste Untersuchungsbericht des Untersuchungsausschusses des Reichstages über die Vorgeschichte des Weltkrieges hat die Untersuchung über die militärischen Rüstungen und Mobilisierungen, die dem Ausbruch des Krieges vorangingen, beendet und das Ergebnis in einem zweiten Weißbuch niedergelegt. Das Weißbuch verbreitet sich ausführlich über die militärischen Maßnahmen in Deutschland und Österreich-Ungarn im Juli 1914 sowie über die Bedeutung der allgemeinen russischen Mobilisierung und legt dann den deutschen Operationsplan dar. Der Untersuchungsbericht hat nunmehr die Untersuchung der ganzen politischen Vorgeschichte des Weltkrieges begonnen. Die Untersuchung wird sich auch auf die Geschichte vor dem Attentat in Sarajewo erstrecken.

Arzte zweifeln. Nur meinte ich — es ist eine böse Wunde und —, aber es geht mich natürlich nichts an.“ Diesmal verstand Paul die Worte, die in scharfem, gekränktem Tone ausgesprochen wurden.

„Ich zweifle durchaus nicht an der Geschäftlichkeit der Ärzte!“ Dies wurde sehr ruhig und langsam gesagt. „Aber ich habe eine gewisse, nicht unbegründete Furcht vor kleinen Intriguen, die, wie Sie vielleicht wissen, hier und da in einem russischen Spital vorkommen.“

„Sie sind ein dreister Mann, Herr Berg!“

„Sagen Sie lieberfinger und vorsichtiger Mann. Ich bin vielleicht gegenwärtig der einzige Mensch hier im Lande, der ohne Gefahr sprechen kann, was er meint. Das ist ein wirklich seltsames Privilegium.“

„Aber ein teures!“ Der andere lachte kurz.

„Alle Privilegien sind teuer in Russland. Sie gestalten also, daß ich mit meinem jungen Freunde den Ort verlasse, dessen architektonische Schönheiten und Eigentümlichkeiten auf die Dauer nicht zu fesseln vermögen.“

Paul lächelte, daß er aufgehoben und durch frische, kühle Luft getragen wurde. Es war ihm, als läge er in einer Schaufel. Er fühlte eine sanfte, wiegende Bewegung, und an sein Ohr schlug ein plätscherndes, rieselndes Geräusch wie von Wellen. Es überkam ihn ein Gefühl müden Wohlbehagens, dem er sich rückhaltlos hingab.

Als er wieder die Augen aufschlug und zur Bestimmung kam, schien es ihm, als hätte er eine unendlich lange Zeit geschlafen. Er lag in einem halbdunklen Zimmer, wo bunte Portieren und weiße Teppiche Licht und Geräusch dämpften.

Paul war völlig ohne Begriffsvermögen. Er erinnerte sich nicht, diesen Ort früher gesehen zu haben, verstand nicht, wie er hierhin gekommen war. Er strengte sein Gedächtnis an, und langsam, bruchstückartig setzte die Erinnerung an das Vergangene zurück. Ein kalter Schauer durchfuhr ihn bei dem Gedanken an die Peter-Pauls-Befestigung. Er sagte sich auf die Ellbogen und

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitergebnisse.

\* Der mehrheitssozialistische Reichstagsabgeordnete Schindt soll zur Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Interessen in das Wiederaufbauminiisterium eintreten.

\* Der Preussische Landtag nahm unter gewaltigem Lärm der Kommunisten den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung der kommunistischen Abgeordneten Schöler, der des Hochverrats beschuldigt wird, an.

\* Der deutsche Bergarbeiterkongress lehnte den Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale ab.

\* Von englischer Seite wurde erklärt, die oberste Militärbehörde in den von Engländern besetzten Gebieten Rheinlands bleibe bei diesen, wenn auch vorübergehend deutsche Truppen durch französische ersetzt würden.

\* Nach einer großen Rede Lenins billigte die Moskauer Konferenz der russischen kommunistischen Partei einstimmig die neue Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung.

\* Nach Meldungen aus Tokio ist die bolschewistische Regierung von Wladivostok durch einen Aufstand am 26. Mai gestürzt worden.

### Einwirkungen der Alliierten auf Bayern.

Der britische Botschaftsrat und Generalkonsul in München wurde in Abwesenheit des Herrn v. Kahr vom Kultusminister Maiz empfangen und sagte auf Befehl seiner Regierung: „Ich bin beauftragt, kategorisch zu erklären, daß die Anwendung der Sanktionen nur verhängt werden kann, wenn von Bayern die in dem Ultimatum geforderten Bedingungen restlos erfüllt werden. Die Bedingungen enthalten die Forderung sowohl der Entlassung als der Auflösung der Einwohnerwehren.“ Eine ähnliche Erklärung gab der französische Gesandte in München ab. Ebenso soll von England, Frankreich und Italien eine scharfe Note an den Ministerpräsidenten Kahr gerichtet worden sein.

### Deutschlands Häuserlieferungen für Frankreich.

In Paris fand eine Versammlung statt, an der die Abgeordnete der Fachvereinigungen der Zimmerleute teilnahmen. Von den vorgestellten Arten der zu liefernden Häuser hat die Kommission sich drei Typen ausgesucht. Die Deutschen haben die Preise dieser drei Typen mitgeteilt. Das einzige, was noch zu tun ist, ist die Berechnung der Transportkosten, der Kosten für die Fundamentierung und der Kosten des Einbaupfandes. Die Häuser bestehen ausnahmslos aus Holz und Beton und ähneln dem Typus, der in Norwegen und Schweden gebräuchlich ist.

### Deutsch-Österreich.

Die Regierungsräte. Bundeskanzler Dr. Renner kündigte im Kabinettsrat die Demission der Regierung an. Der Bundeskanzler Dr. Renner wurde vom Bundespräsidenten Hainisch mit der Fortführung der Geschäfte betraut. Im Wiener Außenamt sprachen die Vertreter der Entente vor, um neuerdings einen Protest wegen der Ankündigung der österreichischen Regierung zu übermitteln. Der Sturz des Kabinetts ist auf die Proteste der einzelnen Landesregierungen gegen das Kabinett zurückzuführen. Die Ankündigung der Ankündigung, daß Dr. Renner als Bundeskanzler zurücktreten solle, mindestens aber als Minister des Innern wegen des Verkehrs mit den Vertretern der Entente zurückzutreten solle. In diesem Falle würde der Abgeordnete Graf Bundeskanzler werden.

### Ungarn.

Ungarns einziger Freund. In der Nationalversammlung sagte der ehemalige Minister Jakob Meyer, daß die Lage des europäischen Festlandes entweder durch Frankreich oder durch Deutschland bestimmt werde. Obwohl er augenblicklich Frankreich oben an setze, habe er trotzdem keinen anderen Freund als Deutschland. Er möge gegenwärtig keine ausgesprochenen deutschen Absichten einschlagen, müsse jedoch bedenken, daß die Wertschwankungen in Mitteleuropa geändert werden, wenn das deutsche Volk die Fesseln sprengen werde, welche Haß und Verblendung ihm auferlegten.

Paris. Eine Gruppe von Abgeordneten der Kammer zur Wahrung der Interessen der französischen Weinbau treibenden eine Delegation beauftragt, gegen die Entschlossenheit der Deutschen Regierung zu protestieren, durch die die Einfuhr französischer Weine nach Deutschland untersagt wird.

## Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Senf.

(Nachdruck verboten.)

Er lag gleichsam in einem Trauma und hörte die Wache sich nähern; sie beugte sich über ihn, rüttelte ihn vorsichtig; aber er bewegte sich nicht. Man flüsterte; es kamen mehrere in die Zelle; er mochte nicht den Kopf wenden, mußte eigentlich nicht, ob er es konnte; denn er war so müde, so müde!

Auf einmal verfiel er einem eigenartigen scharfen Duft, der ihn an das Spital erinnerte, und er hörte eine Stimme, die laut sprach. Sie nannte seinen Namen. Er wollte antworten; aber jetzt erst merkte er, daß er nicht ein Wort hervorbringen vermochte. Er wollte sich erheben; aber nicht ein Muskel gehorchte.

Dies ist der Tod! dachte er, und ein fürchterlicher Schrecken ergriff ihn. Er wollte jetzt nicht sterben, konnte nicht ins Grab gehen als erlebter Mann, dessen Erde sich hinter den dicken Mauern des Gefängnisses verborg! Er mußte sterben, sich erheben, ihnen klar machen, daß er noch am Leben war. Sein Gehirn arbeitete unter gewaltigem Druck; er mochte die verzweifeltsten Anstrengungen; aber nicht eine Faser seines Körpers rührte sich. Da dunkelte es vor seinen Augen, und er verlor das Bewußtsein.

Es strich ein kalter Hauch über Pauls Gesicht, und er fühlte, daß sein Bewußtsein wieder zurückkehrte. Nach und nach vernahmte er den Klang menschlicher Reden zu unterbreiten; später verstand er einzelne Worte.

„Ich glaube nicht, daß die Spitalluft auf die Dauer gesund für ihn ist“, sagte eine Stimme, die ihm bekannt vorkam. Jetzt antwortete eine andere; aber er verstand die Worte nicht.

„Ich vermute, der Befehl des Arztes berechtigt mich dazu, ihn mitzunehmen, wenn ich es wünsche!“ Es war wieder die errierte Stimme.

„Selbstverständlich, Herr Berg! Es steht Ihnen natürlich frei, wenn Sie an der Geschäftlichkeit unserer

empfangt jetzt ein Gefühl des Schmerzes im Hinterkopf. Er griff an die Stirn; ein feuchter Verband umgab sie. In diesem Augenblick hörte er leise Schritte; die leichte Gestalt trat an sein Bett. „Arma!“

Spärläches Belustigung erkannte er sie sofort. Sie legte ihre Hand auf seine brennende Stirn und setzte sich an seine Seite. „Paul!“ Die Stimme ähnelte der freien linken Arm gegen sie aus. Sie schloß sich über ihn und schmeigte ihre Wangen gegen die feuchte Wunde.

Sie war bleich nach den vielen angstvollen durchwachten Nächten; aber das sah er jetzt nicht.

„Paul! Geliebter Freund! Gott sei gedankt!“

„Arma! Was bedeutet dies? Wo bin ich?“

„Du bist daheim, Paul! Daheim bei Vater und Mutter.“

„Aber wie ist denn das gegangen? Ich besinne mich nicht.“

Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Du darfst nicht so viel sprechen; der Arzt hat es verboten. Du bist krank, sehr krank.“

„Aber bin ich denn nicht mehr —?“

Sie unterbrach ihn. „Du bist frei, Paul! Es ist alles vorüber.“

„Frei!“ Welche Macht lag doch in diesem Wort! Ihm wurde auf einmal so leicht zumute. Er schloß von neuem die Augen und schloß ruhig ab, aber im Traum wiederholte er mehrere Male: „Frei! Frei! Frei!“

Die sorgfältige Pflege in Verbindung mit der rationellen Konstitution Pauls beschleunigte die Genesung in einem Grade, der sogar den Arzt verwunderte, der täglich noch mal den Patienten zu besuchen kam.

Tag um Tag nahmen die Kräfte zu, und der Verband mit Wachs; aber wie hätte es auch anders sein können, wenn Arma seine Krankenpflegerin war! Bald wurde ihm der Verband abgenommen, der seinen Kopf bedeckte, wo nur eine Narbe an den Kampf mit den Wunden wärteln erinnerte, und selbst diese Erinnerung nach Aufbruch des Arztes im Laufe der Zeit verschwand.

(Fortsetzung folgt.)







**Hermann Rühle**  
Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla

Druck von Tabellen und Formularen aller Art; Adress-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.

Druck von Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien :: Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.

Anfertigung aller Druck-Arbeiten für Behörden, Private, Handel und Gewerbe in sauberster und geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig  
Völlig neu und preiswert!

**Meyers Kleiner Handatlas**  
in 42 Kartenblättern  
5 Lieferungen zu je 10 M.  
In Ganzleinen gebunden 65 Mark  
(Hierzu die üblichen Teuerungszuschläge)

Alle Karten dieses für jeden erschwinglichen und für Haus und Kontor unentbehrlichen Kartenwerks entsprechen dem heutigen Weltbilde, dem jetzigen Stande der Forschung u. der Entwicklung des Verkehrs

Auch gegen Teilzahlungen zu beziehen durch  
F. Schönmeyer m. b. H. / Leipzig, Täubchenweg 17

**Gummi-Stempel**  
zu Original-Fabrikpreisen  
liefert schnellstens

**Buchhandlung Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.

**Illustriertes Musterbuch**  
über  
Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungen, Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschaft, Signierschriften, Schilder usw.  
steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.



**Elektrische Taschenlampen**  
in wirklich guter Qualität,  
prima Trockenbatterien  
von hervorragender Leuchtkraft, sowie  
Metall- und Kohlenfaden-Büchsen  
empfiehlt äußerst preiswert  
**Hermann Rühle,**  
Ottendorf-Okrilla.



**Kolsteinische Molkerei-Butter**  
Bünd 25 M.  
empfehl!

**Minna verw. Böhme**  
Radebergerstr. 78.

Zuverlässiger Mann  
wird Sonntag zum

**Gästebedienen**  
für ständig gesucht.  
Näheres zu erfragen in der  
Geschäftsstelle bfe. Bl.

**Brief-Kassellen**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Buchhandlung  
**Hermann Rühle.**

**Kartoffeln**  
verkauft

Grünberg Nr. 4

**Eintritts-Karten- und Garderobe-Blocks**  
empfiehlt

**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.

Borzügl. 6% alkoholfaltige  
**Beerenweine**  
(ärztlich empfohlen) empfiehlt  
**Höddertalshäute**  
Gunnerdors bei Weisingen.  
Fernsprecher: Gernsdorf 45

**Kaarspangen**  
**Kaarpfeile**  
**Frisierkämme**  
**Staubkämme**  
**Seitenkämme**  
**Lockennadeln**  
**n. Kaarnadeln**  
empfiehlt  
in großer Auswahl  
**Hermann Rühle**

Wegen vollständiger  
Aufgabe d. Artikels  
verkauft sämtliche  
**Damen- und Kinder-Hüte**  
im ganzen u. auch einzelnen  
5,75—8,75  
Minna  
Jkenberg Warenhaus  
Radeberg, Dresdenstr.

Zertifiziertes und echtes  
**Pergament-Papier**  
empfiehlt  
**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.

Erstklassige  
**Milchseparatoren**  
hält stets am Lager in allen Größen  
zu billigsten Preisen und  
♦ günstigsten Zahlungsbedingungen ♦  
**m. Lübe, Königsbrück.**

**Tägliche Rundschau**  
Unabhängige Zeitung für nationale Politik  
Berlin S.M. 68.

**Dem Vaterlande, nicht der Partei!**

Was auch die Zeit dem Deutschen Reiche bringen mag, stets wird dies unser Wahlpruch bleiben. Wir werden weiter mannhaft für das Bestehen des deutschen Vaterlandes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben, Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist. Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Bezugspreis frei Haus monatlich M. 13.—, vierteljährlich M. 39.—. Der erste Monat wird zur Probe zum Vorzugspreis von M. 9.— frei Haus geliefert. Bestellungen für den Probemonat sind nur an die Vertriebsabteilung der „Täglichen Rundschau“, Berlin S.M. 68, Zimmerstraße 50, zu richten.

Zahle auch heute noch die höchsten Preise für  
**Lumpen**  
kg 40 Pfg.  
Kaufe ständig jeden Posten  
**Alteisen, Metalle**  
zu höchsten Tagespreisen.  
**E. Schubert & Co.**  
Kernsdorf b. Dr.  
Fernspr. Nr. 74 Amt Kernsdorf b. Dr.

**Rohneffel**, beste Ware  
88 cm breit, Meter 11.—  
135 cm breit, Meter 22.—  
Kindersirümpfe, weiß und  
braun, gute Qual., v. 6.— an  
Schweißsocken für Männer  
gute Ware, Paar 9.—  
Annählüpe Paar 4.50  
Dirndlstoffe, Dirndlschürzen, auch fertige,  
Waschstoff für Knaben  
Anzüge,  
Zustappendarch, Strohhüte  
**Paul Schneider, Langebrück,**  
Woll- und Schnittwarengeschäft.  
Zweiggeschäft in Ottendorf bei Herrn  
**P. Müller, Dresdner Strasse,**  
gegenüber dem Konsum.

**Sämtliche Zeitschriften**  
wie  
Berliner Illustrierte Zeitung  
Buch für Alle  
Daheim  
Dies Blatt gehört der Hausfrau  
Dresdner Hausfrau  
Deutsch. Wäsche- u. Handarbeitsztg.  
Fürs Haus  
Nach Feierabend  
Gartenlaube  
Der gemütliche Sachse  
Die Wäsche-Zeitung  
Das Kränzchen  
Modenzeitung für deutsches Haus  
Mode und Haus  
Elegante Mode  
Große Modenwelt  
Deutsche Modenzeitung  
Mädchenpost  
Der Nachbar  
Der Pflüger  
Lehrmeister für Gartenbau usw.  
Häuslicher Ratgeber  
Die Woche  
Neuer deutscher Volksfreund  
liefert prompt und sendet ins Haus  
**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung.